

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 35

Artikel: Emmentaler-Löcher als Sommer-Füller
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615559>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Emmentaler-Löcher als Sommer-Füller

VON BRUNO KNOBEL

Gewiefte politische Kommentatoren äusserten den Verdacht, das publizistische Gerede um die Frage, ob Herr Jeanmaire ein Landesverräter war oder nur das Opfer einer Intrige, sei wohl bloss Ausdruck jener regelmässigen sommerlichen Mangelercheinung, die als Sommerloch oder Saure-Gurken-Zeit bezeichnet wird, womit nichts gegen das gleichnamige Genussmittel gesagt sein soll. Aber wie auch immer: Nie mehr als im Hochsommer ist der politisch mündige Bürger in seinem Unterscheidungsvermögen gefordert. Gurke oder nicht Gurke – das ist hier und war auch in diesem Jahr wieder die Frage in jenen Wochen, wo Fernsehanstalten die Konzessionäre mit abgedroschenen filmischen Ladenhütern abspielen.

Grenzwerte für Rasenmäher-Lärm?

Denn für den Nachrichtenkonsumenten geht es ja nicht allein darum, aus dem angebotenen Informationswust auszuseiden, welche Mücken nun von den Redaktoren zu zeilenträchtigen Elefanten aufgebauscht worden sind und wo ein echter Hase im Pfeffer liegt. Schliesslich wird Widersinn nicht nur zur Sommerlochfüllung extra aufgebaut, sondern geschieht auch wirklich – als Ausfluss von hochsommerlicher Hitze, fataler Ferienreife oder Frust säuerlich Daeheimgebliebener.

Es häufen sich zum Beispiel die verwirrenden Widersprüche. Wenn etwa das mit einer an Glaubenskriege erinnernden Vehemenz von militärischen Störungen gerettete Rothenthurm zum Schauplatz einer von 21 000 Zuschauern besuchten Motocross-Weltmeisterschaft wurde, dann ist nicht die erneute Kunde von Rothenthurm die saure Gurke, sondern als Gurken müssten eher jene bezeichnet werden, die einst für die Erhaltung des Hochmoors auf die Barrikaden stiegen und nun im Sommerloch beharrlich schwiegen.

Widersprüchlich auch, wenn eine Behörde den Bürgern ernstlich rät, zur Verminderung von Gartenabfällen den Rasen künftig häufiger zu schneiden, ohne aber den dadurch entsprechend vermehrten Lärm der Rasenmähmaschinen zu bedenken. Zu gleicher Zeit gab es Lärmgeplagte, die energisch verbindliche Grenzwerte auch für Rasenmäher-Lärm forderten.

Natürlich kann es vorkommen, dass der Leser eine Nachricht für eine Saure-Gur-

ken-Botschaft hält, die gar keine ist. So geschah mir, als ich auf einer Zeitungsseite oben den fetten Titel las: «Endlich Umkehr zum qualitativen Wachstum gefordert», während auf der unteren Seitenhälfte unter dem ebenso fetten Titel «Deutliche Einbusen» wortreich darüber geklagt wurde, dass die Schweizer Hotellerie im ersten Halbjahr 1988 einen deutlichen Rückgang von Logiernächten zu verzeichnen habe. Von der Sommerhitze ohnehin gequält, stellte ich mir die noch zusätzlich quälende Frage, wie denn eigentlich das Hotel- und Gastgewerbe zu einem *qualitativen* Wachstum überhaupt übergehen könnte, selbst wenn es wollte: Mit mehr Qualität beim Dienstleistungsangebot müssten ja doch wohl höchstens die Preise steigen. Und steigende Preise sind zwar auch ein Wachstum, verminderten aber die Zahl der Gäste, was freilich zu einer Verminderung des quantitativen Wachstums bei den Übernachtungen führte, aber doch nicht erklärt, worin nun das qualitative Wachstum der Hotellerie läge. Qualitatives Wachstum – derweil zurzeit im Gastgewerbe da und dort ein Arbeitskampf auf dem Rücken der Gäste ausgetragen wird – qualitativ notabene. Aber vergessen wir dieses Verwirrspiel als saure Gurke!

Knüller sommerlicher Triebtäter

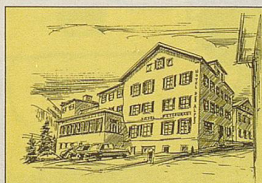
Rechtzeitig zum Füllen publizistischer Sommerlöcher und des abgedroschenen Ungeheuers von Loch Ness als Füller überdrüssig, machten Redaktionen die Spitze des Montblanc zum Knüller, wobei die Ungewissheit und Unsicherheit des Lesers besonders gross war: Ob da die Redaktion etwas zu einem Knüller stilisiert habe oder ob sommerliche Triebtäter selbst etwas zum


Knüller Geeignetes fabriziert hatten. Es ging um die Besteigung des Montblanc in Rekordzeit, wobei die Rekorde innert kürzester Zeit gleich mehrfach gebrochen worden sein sollen.

Die sensationelle Zeit (für Auf- und Abstieg) eines französischen Bergwachthauptmannes von 382 Minuten wurde unterboten von einem Bauarbeiter mit 375 Minuten und 21 Sekunden, worauf ein Schweizer Marathonmeister die Sache sogar in 337 Minuten und 56 Sekunden geschafft haben soll. Für den nächsten Sommer nehme ich mir vor, in der Saure-Gurken-Zeit einmal die Basler Picasso-Ausstellung in 4 Minuten und 36,753 Sekunden zu machen. Ich rechne mit Schlagzeile und ausführlichem Bericht.

Das diesjährige Sommerloch brachte im übrigen auch ein Lochproblem an den Tag, das der Schweiz ans Lebendige geht, nämlich an den Käse. Nach glaubwürdigen Nachrichten, die noch vor den Hundstagen die Blätter füllten, zerfallen derzeit nicht nur weiterhin Dollarkurs und Erdöl-Weltmarktpreise, sondern neuerdings auch die untrüglichen Qualitätsmerkmale des Export-Emmentalers, die legendären Löcher. Sie neigen zur Deformierung, sind nicht mehr rund und nicht mehr so zahlreich wie bisher. Was einst ein englischer Lord gehässig über die Schweiz äusserte, nämlich sie sei schmutzig, ist nun alter Käse, denn die Ursache für den Zerfall der äusseren Emmentaler-Erscheinung sei – so hiess es – die zu weit getriebene Hygiene, welche gewisse Bakterien davon abhalte, die gebotene Zahl und Form der Löcher im Emmentaler zu bewirken.

So füllten denn auch Löcher das Sommerloch, zumal Käse und saure Gurken auch kulinarisch ja nicht schlecht zusammenpassen.



VERBRINGEN SIE EINE
HERBSTWOCHE IM 
DES OBERENGADINS

Im Pauschalpreis von Fr. 490.– pro Person sind inbegriffen:

- Zimmer mit Dusche od. Bad für 7 Tage
- Halbpension
- Willkommensdrink, Fondue Chinoise Abend, Erinnerungsgeschenk

SAMEDAN liegt am Ausgangspunkt für schöne Wanderungen aller Altersstufen.

- Ausflugsmöglichkeiten ins nahe gelegene Bergell, Poschiavo und Livigno.
- 6 Kilometer von St. Moritz und Pontresina entfernt.
- Bergbahnen sind bis Mitte Oktober alle noch in Betrieb.

1. Woche vom 24. September bis 1. Oktober
2. Woche vom 1. Oktober bis 8. Oktober
3. Woche vom 8. Oktober bis 15. Oktober

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche oder telefonische Anmeldung.
Fam. A. Tarnuzzer, Golf-Hotel des Alpes, 7503 Samedan, Tel. 082/6 52 62